

FRUTIGLÄNDER



DIE ZEITUNG FÜR ADELBODEN, AESCHI, FRUTIGEN, KANDERGRUND, KANDERSTEG, KRATTIGEN UND REICHENBACH

«Frutigländer», 10.03.2020

KOLUMNE – PUNKTLANDUNG

Europa-Zug für die Schweiz

Den Vorschlag des Berner Oberländer Tourismusfachmanns Rolf Widler für die Bahndirektverbindung von Interlaken über Spiez–Bern–Basel–Strassburg–Paris Charles de-Gaulle TGV–Lille nach der Europa-Hauptstadt Brüssel finde ich umsetzungswürdig. Er würde den grenzüberschreitenden Tages-Schienenverkehr aus der Schweiz massgeblich beleben und quasi als Leuchtturm für zeitgemässe Mobilität dienen.

Ursprünglich war die Idee, den Beamten, die nun für Reisen unter fünf Stunden nicht mehr fliegen dürfen, ein umsteigefreies Angebot zu machen. Sie allein würden den Zug aber nie füllen. Zu den Zielgruppen gehören auch Politiker und Lobbyisten, Geniesser (Stichwort Moules et frites!) und Touristen (in beiden Richtungen). Zu Brüssel als Ziel gesellten sich die Städtedestination Paris mit dem

Disneyland und der schlanke Anschluss in Lille nach London. Dieses ist das aus der Schweiz mit Abstand am meisten angeflogene Ziel.

Das Projekt hat allerdings nur dann eine Chance, wenn es pragmatisch angepackt wird: mit einem Zugpaar beginnen und dieses aus der bestehenden und auf dieser Strecke durchgehend einsetzbaren TGV-Flotte mieten. Also keine massgeschneiderte, teure Schweizer Sonderanfertigung bestellen, denn nur so geht es ohne langwierige und teure Anpassungen und Zulassungen.

Der Service an Bord muss zwar gleichziehen mit der Business Class der Europa-Fliegerei – aber Hände weg von warmen Mahlzeiten und ähnlichem Chi-chi. WLAN ist essenziell, ebenso genügend Platz zum Arbeiten – zwei klare Pluspunkte gegenüber dem Fliegen. In

der 2. Klasse könnte man nebeneinanderliegende Sitze zum Preis von einem leicht teureren Billett verkaufen und so eine Art Premium Economy schaffen mit mehr Ablageplatz und Bewegungsfreiheit. Die Reisevariante in einer Richtung Zugfahrt und in der anderen Flug mit einem Ticket erachte ich als selbstverständlich.

Wenn man sich die herrschenden Monopolfahrtpreise der Swiss ab Zürich nach Brüssel anschaut, dann darf die Bahnfahrt auch etwas kosten: Ein Blick in ein Flugportal für Billigtickets ergab für einen Montagmorgen im März hin (07:40 Uhr) und am Mittwochabend zurück (19 und 19:55 Uhr) eine Preisspanne von 435 bis 703 Franken ohne Gepäck und ohne Anreise an den Flughafen Zürich und den Transfer ins Brüsseler Stadtzentrum.



Nun liegt es an Konsumenten- und Lobbyorganisationen wie ProBahn Sektion Bern oder umverkehr und dem Verkehrsclub der Schweiz, den Nutziessern im Incoming Tourismus (BE!, Schweiz Tourismus, Jungfraubahnen ...), den Bahnreiseveranstaltern und natürlich den politischen Parteien, massiven Druck auf die Entscheidungsträger und so auf die SBB auszuüben. Dann wird es möglich, dass der Schweizer Europa-Zug vor der Zustimmung zum Rahmenabkommen mit der EU in Brüssel einfährt.

KURT METZ
MAIL@KURTMETZ.CH